

# Aufschläge unter Beobachtung

## Tennispark-Nachwuchs nimmt an Studie teil – Verein profitiert von Aufzeichnungen

**Bielefeld** (WB/hsz). »Steck deinen Schläger in einen Rucksack!« Eine Anweisung in Form einer Metapher hilft beim Lernen neuer Techniken im Sport – wie in diesem Beispiel dem Aufschlag beim Tennis. Aber ist eine Metapher auch die effektivste Anweisung, wenn eine bereits gelernte Technik verbessert werden soll?

Das untersucht Christopher Meier im Rahmen seiner Doktorarbeit. Er bekommt dabei Unterstützung vom Tennispark Bielefeld. 24 Kinder und Jugendliche aus dem Verein haben ihm ihre Aufschläge präsentiert, die von Highspeed-Kameras aufgezeichnet wurden. »Wir haben echte Radarpistolen und können jede Bewegung sowie die Platzierung und Geschwindigkeit beim Aufschlag aufnehmen«, erklärte Meier.

30 Mal musste jeder Tennis-Schüler vor laufenden Kameras aufschlagen. Spannend fand es der 14-Jährige Maximilian Sander: »Ich wollte schon immer wissen, wie schnell ich aufschlage. Mir hat es großen Spaß gemacht.« Die erzeugten Daten sind Teil einer größeren angelegten Studie aus dem Arbeitsbereich »Sportpädagogik« an der Uni Bielefeld. »Ich übe mit Spielern aus den Bezirksstützpunkten in Castrop-Rauxel, Paderborn und Schwerte den Aufschlag. Sie bekommen in den nächsten fünf Wochen Anweisungen verschiedener Art«, erklärte Meier den Ablauf. Der Bruder von Tennispark-Ass Johanna Meier will herausfinden, welche Art von

Anweisung zu welchem Lerneffekt führt. Sind Metaphern wie der Rucksack die erste Wahl? Oder sollte man technische Anweisungen geben wie »Beuge das Ellbogengelenk hinter dem Körper«? Meier: »Bislang ist nur bekannt,

dass die Metaphern im Anfängerbereich ein Vorteil sind. Über das Training mit Fortgeschrittenen gibt es kaum wissenschaftliche Erkenntnisse.« Er selbst ist in der Bezirksliga für den TC Herford aktiv. Der Doktorand beschäftigt

sich mit mehr als nur der technischen Ausführung des Aufschlags. Er möchte zum Beispiel ebenso Aussagen zum Bewegungsgefühl generieren. »Wie plant ein Spieler seinen Aufschlag? Worauf konzentriert er sich bei der Handlung? Zu diesen Fragen liefern uns die Kamera-Bilder keine Antworten. Darum müssen die Teilnehmer vor und nach den Aufschlägen Fragebögen ausfüllen. Nur so können wir ein umfassendes Gesamtbild von der Struktur der Bewegung zeichnen.« Beim Training hatte Meier viele Helfer aus der Uni und dem Klub dabei, auch Schwester Johanna. »Wir haben Daten eingegeben, Fragebögen ausgeteilt und die Aufzeichnungen überwacht«, sagte sie.

Die entsprechenden Daten will Christopher Meier noch in diesem Jahr auswerten. Der angehende Sportwissenschaftlicher forscht seit eineinhalb Jahren für seine Dissertation. Die Tennispark-Jugend muss in fünf Wochen erneut für den Doktoranden aufschlagen. Christopher Meier: »Der Nachwuchs vom Tennispark erhält kein Training von mir, sondern dient zum Vergleich mit den anderen Trainingsgruppen.«

Dennoch profitiert auch Tennispark Bielefeld von der ausführlichen Studie. »Wir bekommen alle Daten und das Trainingsmaterial zur Verfügung gestellt. Wann kann ich unsere Kinder schon mal in einer High-Speed-Aufzeichnung beobachten?«, sagte Trainer Kai Birck.



Johanna Meier (von rechts), Christopher Meier und Nico Stüwe beobachten Jugendstadtmeisterin Lara Schweizer. Foto: Heiko Scholz